

Es gibt noch viel zu tun

Es war eine riesige Versammlung, alle redeten durcheinander. Doch als Eulalia, die Eule, an das Mikrophon trat und um Aufmerksamkeit bat, verstummten die Stimmen.

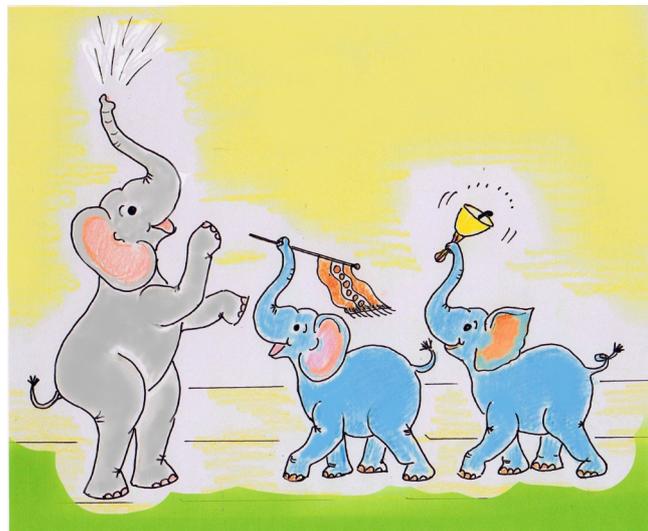


„Liebe Freunde, ihr könnt euch sicherlich denken, warum ich euch hierher gebeten habe, Olympia ist in aller Munde...“, sie legte eine Pause ein, plusterte sich auf und rief voller Freude: „... und wir machen mit!“

Ein Sturm der Begeisterung versetzte die Menge in Bewegung, nicht enden wollender Jubel, aber auch Bedenken wurden laut. „Wir sind aufgefordert worden, entsprechende Vorbereitungen zu treffen.“ Ein lautes Trompeten aus

der hintersten Reihe ließ alle aufhorchen. Jumbo, der Elefant meldete: „Ich bin zwar nicht gegen Olympia, aber ich wüsste nicht, was ich zu dem Fest beitragen könnte.“ Und spitzbübisch fragte er in die Runde: „Meint ihr etwa Hochsprung?“ „Versuch macht klug“, krächzte die Krähe. Lautes Lachen breitete sich aus. Eulalia schaltete sich ein: „Wir können dein Trompeten gut einsetzen, immer dann, wenn etwas ganz Wichtiges angekündigt werden soll, wie z. B. das Eintreffen des olympischen Feuers, das Einmarschieren der Sportlerinnen und Sportler oder die Fanfaren für die Siegerehrungen. Das sind alles ganz, ganz wichtige Aufgaben.“ Nachdenklich wiegte Jumbo seinen Kopf hin und her und nach einigen Überlegungen meinte er sichtlich stolz: „Na gut, du hast mich überzeugt, Trompeten gehört sowieso zu meiner Lieblingsbeschäftigung.“

Eulalia spitzte ihren Bleistift und putzte nachdenklich ihre Brille: „Jeder kann etwas Besonderes, zum Beispiel der Mistkäfer kann die besten Kugeln aufrollen, oder die Termiten die höchsten Bauten errichten, die Spinnen die besten Netze fertigen und der Storch das größte Nest bauen.“



Aus jeder besonderen Veranlagung könnte man einen Wettkampf machen, aber bei einer Olympiade sind die Sportarten vorgegeben. Jetzt müssen wir erst noch einige andere Dinge abklären, zum Beispiel brauchen wir eine Olympiahymne. Und wer sollte dafür unbedingt infrage kommen? Natürlich, die Vögel.“

Das erfreute die Vögel so sehr, dass sie sofort mit ihrem Tirilieren und Zwitschern eine Kostprobe ihres Könnens zum Besten gaben: „Tschilpt, tschilpt, zi,zi bääh; huiiiit- tick, tick, tick; pink pink – jüüp, jüüp“ *). Immer mehr unterschiedliche Stimmen fügten sich in den Gesang ein, aber über alle thronte eine melodische, langgezogene himmlische Stimme, unverkennbar, es war die Nachtigall. Sichtlich ergriffen meinte Frosch Florian: „Schön, Schön, wirklich schön, ich könnte noch lange zuhören, aber müssen es denn nur die Vögel sein?“ Mein Quaken kann ich auch in verschiedenen Tonlagen einbringen, das wäre doch eine Bereicherung. Außerdem meine ich, dass die Hymne auch etwas Schwungvolles haben sollte. Ihr kennt doch das Lied ‚Der Kuckuck und der Esel, die hatten einen Streit‘. Selbst diese sehr unterschiedlichen Stimmen ergeben zum Schluss eine Harmonie.“



„Wir können mit unserem Chor-Heulen dazu beitragen“, meldete sich der Wolf. „Wir sind auch noch da“, riefen die Grillen und Zikaden. Tok, tok, tok klopfte der Specht mit seinem Schnabel auf das Holz der Bank vor ihm. „Ich kann den Rhythmus angeben, ein besseres Schlagzeug findet ihr nicht, und - wenn es sein muss - auch einen wilden Trommelwirbel fabrizieren. Soll ich mal?“ „Okay Freunde, viele, viele sehr gute Ansätze.“ Piroli, der Komponist hatte mit Begeisterung zugehört. „Bitte, wir treffen uns am kommenden Donnerstag in meinem Aufnahmestudio, ich freue mich jetzt schon darauf, mit euch

zusammen die Olympia-Hymne zu komponieren.“ Eulalia machte sich entsprechende Notizen.



„Jetzt zu dem olympischen Feuer, das ist ja eine ganz feierliche Angelegenheit. In Griechenland, dem Ursprungsland von Olympia, werden die Sonnenstrahlen in einem Hohlspiegel gebündelt aufgefangen, bis sich eine Flamme bildet, die olympische Flamme. Aber sie muss ja noch zu uns durch viele Länder hindurch von ausgesuchten Läufern sorgsam getragen werden, bis sie an unserer Grenze in Empfang genommen und ins Stadium getragen werden kann. Der beste Läufer hierfür ist... Gerold Gephard. Bist du einverstanden, diese große Aufgabe zu übernehmen?“ „Ich fühle mich sehr geehrt und bin dankbar für euer Vertrauen.“ Ergriffen legte Gerold seine Hand auf die Brust und verneigte sich tief. „Ja, ich übernehme den Fackellauf und werde die olympische Flamme im Stadium entzünden.“ Lauter Beifall erfüllte den Saal und Eulalia setzte unterdessen ein Häkchen.

Ebenfalls, als der Pistolenkrebs dafür gewählt wurde, für den Startschuss bei den einzelnen Wettkämpfen verantwortlich zu sein, die Papageien für die Reportagen und die Gänse für die Wachposten, die Orcas als Dolmetscher und natürlich die Brieftauben für die Verteilung der Einladungen. Oberaufsicht und Kontrolle wurden der Streifengans übertragen.

„Solche Veranstaltungen sind natürlich sehr teuer und kosten eine Menge Geld“, meinte der Goldhamster besorgt. „Die Müllers-Tochter konnte auch nicht Stroh zu Gold spinnen und den ‚Esel reck dich und streck dich‘ finden wir sicherlich nicht.“ „Du hast doch immer damit geprahlt, eine Goldmine zu besitzen“, meinte hinterlistig der Fuchs. Nun zeig doch mal, was du wirklich drauf hast. Hier in meine Spardose“, und dabei schüttelte er kräftig den Topf, „haben schon einige Freunde reichlich gespendet. Du wirst dich doch auch nicht lumpen lassen.“ „Spenden sind uns immer willkommen und die brauchen wir auch dringend, aber ihr könnt ganz beruhigt sein, die Kosten werden auf einer anderen Versammlung besprochen“, verkündete Eulalia.

„Was haltet ihr denn davon, wenn zum Auftakt der Spiele ein riesiger Schwarm Vögel den Austragungsort mehrfach umrundet und verschiedene Formationen



fliegt, während aus dem Lautsprecher dazu die Hymne übertragen wird?“ Von dieser Idee waren alle begeistert und Eulalia konnte gut gelaunt wieder ein Häkchen in ihrem Notizblock setzen.

„Lüfte lieber mal das große Geheimnis, wo denn überhaupt die Spiele stattfinden, damit das ewige Rätselraten ein Ende hat. Wir könnten euch z.B. ein sehr gutes Angebot unterbreiten, ein Grundstück, das groß genug ist, für euch zu einem Vorzugspreis.“ Man merkte es den drei Erdmännchen an, dass sie das große Geschäft witterten und meinten beiläufig: „Wir sehen für euch weit und breit einfach keine Möglichkeiten, hier ist doch alles schon bebaut. Es muss nicht nur

Platz für eine Sportarena geschaffen werden, viele Unterkünfte werden auch noch benötigt.“ Obwohl die schwarz umrandeten Augen kaum zu erkennen waren, vernahm Eulalia sehr wohl das Blitzen in ihnen und meinte nur gelassen: „Ihr habt völlig Recht, aber keine Bange, nach vielen mühseligen Verhandlungen wurde uns gestern das riesige Feld hinter den sieben Bergen dafür zur Verfügung gestellt. Schiebt mal die vier Tische zusammen. Unsere Baumeister, die Termiten, haben ihre detaillierten Bauzeichnungen mitgebracht, die sie uns erklären wollen und über die wir nachher abstimmen müssen. Für die Austragungsspiele auf dem Wasser haben wir ja genügend Möglichkeiten und ebenfalls für die Flugveranstaltungen.“

Die Besprechungen zogen sich hin und dauerten noch bis tief in die Nacht. Die treuen Glühwürmchen hatten unermüdlich ihr Licht dazu gespendet, aber jetzt gähnten sie herzhaft, auch manch einem Anwesenden fielen bereits die Augen zu. Die Hauptsache aber war, das Konzept stand und konnte eingereicht werden. Bald ging es fröhlich auf den Heimweg, freudig in der Erwartung auf das größte aller Sportfeste, auf Olympia!

*) Quellennachweis siehe Anhang

Text und Zeichnungen © Lieselotte Lange-Berndt

Alle Rechte vorbehalten
lange-berndt@t-online.de